

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 4 (1944)
Heft: 9

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dabei findet sie Gelegenheit in wahrhaft mütterlicher Weise allen jenen Mädchen, die vom Glanz der Scheinwerfer träumen, den dornenvollen Weg einer Darstellerin vor Augen zu halten. Das besondere Verdienst des Buches liegt darin, dass in verständlicher aber immer schöner Sprache von ausgezeichneten Kennern der Materie einem grösseren Kreis von Lesern ein interessanter konkreter Blick in die Geheimnisse der Filmwelt geboten wird.

Kurzbesprechungen

I. Für alle.

Dagli Apennini alle Ande (Marco sucht seine Mutter). Sefi. Id. Die Abenteuer eines kleinen Jungen, der allein von Italien nach Amerika zieht. Nicht sehr übersichtlich, aber ansprechend durch Handlung und Darstellung. Cf. Besprechung Nr. 8.

Ships with wings (Die vom Flugzeugträger). United Artists. Ed. Kriegsfilm in der Art von „In which we serve“, aber weniger glaubhaft und eindrücklich. Gut gespielt und in vielen Einzelszenen sensationell und spannend. Cf. Besprechung Nr. 8.

Swanee River. Fox. Ed. Sympathischer Unterhaltungsfilm, schildert das Lebensschicksal eines in Amerika bekannten Komponisten volkstümlicher Lieder. Reizvolle Zeichnung der Verhältnisse um 1860; zahlreiche, gut interpretierte Negerchöre. Cf. Besprechung Nr. 8.

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Prime Minister (Premierminister Disraeli). Warner Bros. Ed. Mit grossem Aufwand hergestellte Biographie des englischen politischen Emporkömmlings Benjamin Disraeli. Besonders für politisch Eingestellte und Liebhaber der Geschichte des 19. Jahrhunderts sehenswert. Cf. Besprechung Nr. 8.

Wiener Schrammeln. Tobis. D. Humorvoller, bewegter Streifen; erzählt die Schicksale zweier bekannter Wiener Musiker und ihres Quartetts. Wiener Atmosphäre um 1870 und gefällige Musik erhöhen den Reiz des Filmes. Cf. Besprechung.

III. Für Erwachsene.

Akrobat Schö-ö-ö-n. Tobis. D. Film aus der Welt des Variétés, der den mühsamen Aufstieg eines Akrobaten (Rivel) veranschaulicht. Parallel läuft eine ähnliche Geschichte mit einer Tänzerin. Geistig recht dürfelige Rahmenhandlung und viele Revueszenen. Cf. Besprechung.

IV. Erwachsene mit Reserven.

In Flagranti. Tobis. D. Ein in geistiger und ethischer Beziehung armer Film. Die anständige äussere Form dieser an sich harmlosen Geschichte wird durch Andeutung unmoralischer Situationen (Ehebruch) verdorben. Cf. Besprechung.

Pardon my sarong (Die beiden Pechvögel). Universal. Ed. Amerikanische Groteske mit den beiden Komikern Abbott und Costello. Geistig sehr dürfig. Filmisch ganz köstliche Einfälle vermischt mit ausgesprochen geschmacklosen und sentimental-kitschigen Szenen. Cf. Besprechung.

Eli, die Norwegerin (Die Geliebte des Karoliners). Sphinx. Schwedisch. Leidenschaftliches historisches Drama aus der Zeit des Kampfes zwischen Norwegen und Schweden zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Schöne Landschaftsaufnahmen. Unsere Reserven betreffen die Selbstverständlichkeit mit der hier Unverheiratete zusammenleben.

In flagranti

IV. Erwachsene mit ernsten Reserven.

Produktion: Bavaria; **Verleih:** Tobis; **Regie:** Hans Schweikart.

Darsteller: Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Oskar Sima.

Eine junge Detektivin soll einen Ingenieur verfolgen, um Beweise für seine vermutete eheliche Untreue zu erbringen. Sie erfüllt ihre Aufgabe so ungeschickt, dass sie selbst in den Verdacht des Diebstahls kommt. Wie er aber selber in ihr Geheimnis (und Hotelzimmer) eindringt, erfährt er, ohne ihr Wissen, ihre Aufgabe, und sie wird vom durchaus harmlosen Zweck seiner Reise überzeugt. Da er aber bereits in sie verliebt ist und ihre nun zwecklos gewordenen „Nachstellungen“ nicht missen möchte, täuscht er ein Zusammentreffen mit einer „Geliebten“ vor, die ein übriges tut, um die Missverständnisse und Verdachte noch zu häufen. Wie die Detektivin schliesslich glaubt, einer Szene beiwohnen zu können, die das ehebrecherische Verhalten des Mannes beweisen soll, sieht sie sich genarrt, denn sie ist dabei nicht Zeuge, sondern Hauptperson, allerdings gerne genug. Noch überraschter ist die im richtigen Moment eintreffende Gruppe des nachgereisten Chefs des Detektivbüros, seiner Auftraggeberin und eines weiteren Betrogenen: des Bräutigams der Detektivin.

Aus diesem Inhalt ist klar ersichtlich, warum und worin uns der Film ein grosses Unbehagen verursacht und auch verursachen soll; es kann höchstens noch beigelegt werden, dass einmal mit der Vermutung eines unehelichen Kindes in einem Ton gespasst wird, der das sonstige Spiel mit der ehelichen Treue an Respektlosigkeit noch übertrifft. Wenn auch die Handlung meistens gerade noch ums sichtbar Widerliche herumkommt, fühlt man sich doch nicht recht wohl bei dieser Seiltänzerei zwischen Unrecht und Gerade-noch-recht. Der Film beweist übrigens selbst in sehr vielen Szenen, dass der Witz viel erfrischender ist, wenn er sich naiver gebärdet und aus dem Rahmen der konventionellen Handlung heraustritt und sich an gesünderen Situationen anklammert; da ist er auch viel einfallsreicher, origineller und mutwilliger.

282

Akrobat Sch-ö-ö-n

III. Für Erwachsene.

Produktion und Verleih: Tobis; **Regie:** Josef Staudte.

Darsteller: Charlie Rivel, Clara Tabody, Karl Schönböck, Fritz Kampers.

Die Schaffung eines Artisten-Filmes wird immer besonderen film-stilistischen Schwierigkeiten begegnen. Vor allem wird es gewöhnlich schwer halten, die Leistungen auf der Variétébühne so mit der notwendigen Rahmenhandlung zu verbinden, dass der ganze Film nicht gleichsam auseinanderfällt. Die Rahmenhandlung muss einerseits so gestaltet sein, dass sie hinter den mehr sensationellen Artistennummern zurücktritt und kein Eigenleben führt. Sie muss aber anderseits die einzelnen Nummern zu einem Ganzen zusammenflechten, und so einen tragbaren Boden für den ganzen Film abgeben. Dieser neueste Artistenfilm der Tobis benutzt als Rahmenhandlung die Kämpfe eines schüchternen, lebensuntüchtigen aber äusserst begabten Clowns der sein Können nur dadurch unter Beweis zu stellen vermag, dass er mit seiner Partnerin infolge eines Fehlers bei der Bühnenbedienung plötzlich im Scheinwerferlicht vor dem Publikum erscheint und seine „grosse Nummer“ spielen kann. Die Rahmenhandlung ist geistig recht unbedeutend, aber menschlich ansprechend. Wenn man dem Film einen Vorwurf machen kann, so ist es der, dass dem grossen Komiker, Charlie Rivel, im Grunde genommen zu wenig Gelegenheit geboten wird, seine einzigartigen pantomimischen Fähigkeiten zu zeigen, während andere Revuenummern, die recht oft den Grenzen des Kitschigen sich nähern, und in denen eine in dieser Fülle aufdringlich wirkende „Beinseligkeit“ zum Ausdruck kommt, einen allzu breiten Raum einnehmen. Manche Szenen weisen auf ein wirkliches filmkünstlerisches Können, so besonders die köstliche Episode, da der als Nachtwächter angestellte Charlie ganz allein im leeren Theater seine Künste ausprobieren und vom Direktor dabei ertappt wird. Für städtische Verhältnisse mag der Streifen als Unterhaltungsfilm noch angehen. Auf dem Lande jedoch dürften die allzu zahlreichen und etwas aufdringlichen Revueszenen viele stossen.

283

A. Z.
Luzern

Der gebildete Katholik hält sich die
Schweizer Rundschau

Führende katholische Monatsschrift für Wissen, Politik, Wirtschaft, Kunst und Literatur. Jeder denkende Mensch hat das Bedürfnis, sich Klarheit zu verschaffen über Stand und Tragweite der geistigen Strömungen auf allen Lebensgebieten. Die Schweizer Rundschau erachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, dieses Bedürfnis auf der katholischen Plattform zu befriedigen.

Jahresabonnement Fr. 17.— Einzelheft Fr. 1.80

Der offizielle Tonfilm aus der Vatikanstadt

„PASTOR ANGELICUS“

(DIE STIMME DES FRIEDENS)
Leben und Wirken von Papst Pius XII.



Aus dem Inhalt: Konklave, Papstwahl, Papstkrönung Schweizergarde, Empfänge etc. — Der Vatikan zeigt sich Ihnen in allen Details, in einer Fülle von Dingen, die zum ersten Mal auf der Leinwand zu sehen sind.

Ein einzigartiger Dokumentar-Film™

(Italienische Originalfassung mit deutschen Untertiteln — vorläufig nur im 35 mm Format verfügbar)

ALLEINVERTRIEB AUSSENHALB KINOTHEATERN:

A.-G. Schweizer Filmdienst, Limmatquai 3, Zürich · Tel. 4 37 66